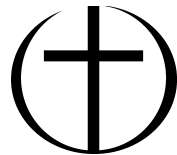


Gemeindebrief



September
Oktober
2026

für Mitglieder und Freunde

FREIE EVANGELISCHE GEMEINDE GERA

***Besser eine Hand voll mit Ruhe
als beide Fäuste voll mit Mühe
und Haschen nach Wind.***

Prediger 4, 6

MONATSIMPULS

Eine Hand voll mit Ruhe

Es scheint, unpassender könnte der Monatsspruch nicht beginnen, wenn wir als Gemeinde darauf warten, dass es endlich mit dem Hausbau losgeht. Wie die Faust aufs Auge schien mir der Vers aus Prediger 4,6: „Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.“ Meine Parole wäre vielmehr, die Ärmel hochkrempeln und die Schaufel in die Hand nehmen. Loslegen, um fertig zu werden.

Doch die göttliche Weisheit kommt uns gerade dann entgegen, wenn wir schnell loslaufen wollen, um die vor uns liegenden Aufgaben zu bewältigen. So haben es die Jünger bei Jesus oft erlebt, wenn ihr Meister erstmal einen Umweg gegangen und sich Zeit für Menschen genommen hat, oder wenn er von der Arbeit weg die Stille gesucht hat, um zu beten. Gott geht in der Regel mit Ruhe und Bedacht vor. Zeiten der Vorbereitung, innerlich wie auch ganz praktisch, scheinen bei Jesus ihren Raum zu haben. Fast wie es der Volksmund sagt: Gut Ding muss Weile haben.

Manchmal stellt sich uns der Heilige Geist sogar in den Weg und lässt uns erst zur Besinnung kommen. „Durch Stillesein und Vertrauen würdet ihr stark sein“, rief der Prophet Jesaja einst dem Volk Israel zu (Jes. 30,15). Denn Gott sah, wie sie ständig aus eigener Kraft heraus losstürmen wollten und dadurch nicht zum Ziel kamen. Deshalb mahnte sie die göttliche Stimme zunächst zur Umkehr und zum Stillhalten.

Der Monatsspruch bietet uns einen Vergleich. Was steht der „Hand voll mit Ruhe“ entgegen? Der Prediger sagt, es sind „beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind“. Dieses Bild hat es in sich. Denn Hände voller Arbeit und Mühe können zu einem Jagen nach Wind führen. Trotz immer mehr Bemühen und Schuften kann es sein, dass am Ende nichts übrigbleibt. „Meister, wir haben die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen“, sagten einst die frustrierten Jünger zu Jesus, als sie mit leeren Netzen am Seeufer standen. Jesus ließ sie nochmal hinausfahren, zum unpassendsten Zeitpunkt. Doch auf sein Wort hin warfen sie die Netze über Bord und brachten einen großen Fang ein. Manchmal merken wir erst hinterher, dass unser Start aus eigener Kraft holprig war und wir nur zusammen mit Jesus ans Ziel kamen. Es gibt Zeugnisse göttlicher Bewahrung, da wurden Menschen sogar am Losfahren gehindert und blieben dadurch vor einem großen Unglück verschont.

Segensreich ist oft das Stillhalten, zu beten, zu warten, eine Hand voll mit Ruhe zu haben.

Euer Stefan

Verantwortung aus Berufung – ein Kurzportrait von Jennifer Höfer

In der Vorschlagsphase wurde mein Name am häufigsten genannt. Das hat mich ermutigt, für die Gemeindeleitung zu kandidieren. Gerne erzähle ich euch, was mich ausmacht und wie ich mich einbringen möchte.

Vor fünf Jahren bin ich mit Michael in die Gemeinde gekommen. Seit 2022 bin ich Mitglied und habe mich 2023 taufen lassen. Das sind nicht bloß Zahlen. Für mich hat es eine starke Symbolkraft, wie mein Vertrauen in Jesus wie eine Pflanze mit einem guten Dünger gewachsen ist. Für mich bedeutet diese Zeit, dass ich mich selbst neu kennenlernen, Begabungen entdecken und zulassen durfte. Seit meinem 18. Lebensjahr stehe ich im Dienst für Menschen, damals noch ohne echtes Bewusstsein für Gott, aber doch schon von ihm berufen.

Ich habe bereits früh Verantwortung für mein eigenes Leben übernehmen müssen und in meinem Dienst am Menschen auch immer Verantwortung für andere getragen. Ich habe dies nie als Bürde empfunden, sondern als Ehre, Menschen anleiten zu können. Natürlich bin ich mir bewusst, dass ich mich bei der Übernahme von Verantwortung auch kritischen Situationen und Konflikten stellen muss. Hier vertraue ich auf Gott, dass er mich leitet.

Was ist mir wichtig für die Gemeindeleitung?

Für wichtig erachte ich, auf diejenigen zuzugehen, mit denen ich bisher wenig Berührungspunkte hatte. In der Gemeindeleitung möchte ich den Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung als familienfreundliche Gemeinde setzen. Es geht mir nicht darum, dass wir möglichst viele Familien und Kinder in der Gemeinde haben, sondern dass wir den Menschen, die uns Gott anvertraut, gerecht werden können, ihnen mit Gnade und Vergebung begegnen können. Ich sehe uns als Schutzraum für verletzte Personen. Das möchte ich erhalten und verstärken mit der Ausrichtung auf Gott und seine gute Botschaft.

Natürlich werde ich meine Verantwortung für Leitung und Mitarbeit im Kinderteam fortführen. Und das nicht, weil sich sonst niemand findet, sondern weil ich es wundervoll finde, wie aus tollen Kinderpersönlichkeiten selbstbewusste junge Menschen heranwachsen, die sich für ein Leben mit Jesus entscheiden können.

Was ist meine Vision für die nächsten Jahre?

Ich möchte in unserem neuen Begegnungsraum stehen, die Räume mit Leben und Ideen füllen. Damit aus dem äußeren Gemeindebau geistliches Leben entsteht und wächst.

Eure Jenny

Von Freude und Dankbarkeit bis hin zu Besinnung und Gedenken

ACK-Gemeinden sind auch im zweiten Halbjahr gemeinsam in der Stadt unterwegs

Elf verschiedene Konfessionen gehören in Gera zur **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK)**. Das Leben und das Glauben in diesen Kirchen und Gemeinden unterscheidet sich durchaus in etlichen Details. Deshalb ist es den Beteiligten ein ständiges Anliegen, die Gemeinsamkeiten und das Verbindende zu suchen und zu finden.

Ebenso wichtig ist es aber auch, dieses gute Miteinander sichtbar zu machen. Es ist lange her, dass christliche Inhalte, Feste und Beiträge einer Mehrheit vertraut waren und völlig selbstverständlich zum öffentlichen Leben gehörten. Christen gehören aber immer noch zum Leben in der Stadt und „...suchen der Stadt Bestes...“. So steht es jedenfalls in ihrer Bibel (Jeremia 29, 1-7).

Eine besondere Gelegenheit dazu wird in diesem Jahr der **3. Oktober**, der **Tag der Deutschen Einheit** sein. An diesem Samstagvormittag findet um **10:00 Uhr ein ACK-Gottesdienst in der Johanniskirche** statt. Dieser Gottesdienst ist Teil des offiziellen Festprogramms der Stadt.

Gera feiert an diesem Wochenende 789 Jahre Stadtjubiläum und zeitgleich sein traditionelles Höhlenfest.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes wird das Wort „**Dankbarkeit**“ stehen, das bereichernd in viele Diskussionen unserer Tage eingebracht werden kann. Eine gut gefüllte Kirche und ein von gegenseitiger Achtung getragenes Miteinander dürfen an diesem Tag ein sichtbares und hörbares Zeichen setzen.

Der zweite Termin wird am **31.10.** das gemeinsame **Wandern am Reformationstag** sein. Mehrere Strecken mit unterschiedlichen Längen und Schwierigkeitsgraden führen zur **ökumenischen Andacht 13:00 Uhr am Lutherkreuz** im Stadtwald.

Im November gestalten die ACK-Gemeinden auch wieder die **Erinnerung an die Pogromnacht 1938** mit. Am Abend des **09.11.** wird die **Andacht in der Trinitatiskirche** ein Beitrag zum Gedenken in der Stadt sein, zu der auch die städtische Veranstaltung am Denkmal in der Schülerstraße und der „Klang der Stolpersteine“ zählen.

Auch am **Volkstrauertag**, dem **15. November**, wird im Rahmen der städtischen Veranstaltung auf dem Ostfriedhof ein Beitrag aus einer der ACK-Gemeinden zu hören sein.

Zu jedem der genannten Termine ergeht eine herzliche Einladung an und in alle Gemeinden und gern auch darüber hinaus.

GOTTESDIENSTE IM SEPTEMBER UND OKTOBER

06.09. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Andreas Schulze

Leitung: Oliver Rittrich

13.09. Gemeindeausflug nach Halle

kein Gottesdienst in unserem Gemeindehaus

**20.09. 10.00 Uhr Compassion
Film-Gottesdienst**

27.09. 10.00 Uhr Gottesdienst
Predigt: Frank Thiem

04.10. 10.00 Uhr Erntedank-Gottesdienst mit Abendmahl
Leitung: Cornelia Thiem

11.10. 10.00 Uhr Gottesdienst
Predigt: Stefan Taubmann
Leitung: Dirk Sloboda

18.10. 10.00 Uhr Gottesdienst
Predigt: Stefan Taubmann
Leitung: Ingrid Sloboda

25.10. 10.00 Uhr Gottesdienst
Predigt: Andreas Schulze
Leitung: Frank Thiem

SENIORENKREIS

Montag, 28.09. und 26.10. um 15.00 Uhr
im Gemeindehaus

OFFENER HAUSKREIS

E. & E. Haupt

Montag, 07.09. und 12.10. um 15.00 Uhr
im Gemeindehaus

BLAUES KREUZ

montags, 19.00 Uhr

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE ZUM GEBURTSTAG

07.09. Hans-Joachim Berlad

13.09. Yvonne Michel

23.09. Matthias Bumbles

27.09. Sylvia Schinkel

02.10. Matthias Heuschkel

03.10. Herwart Geske

18.10. Esther Haupt

20.10. Renate Geske

22.10. Ulrich Biehl

23.10. Gerda Eritt

24.10. Marion Genschel

30.10. Cornelia Thiem

***„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir;
sei nicht ängstlich, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch.“***

Jesaja 41, 10

August Hermann Francke – der Gott vertraute

In einer bewegten Zeit, nach dem 30jährigen Krieg, kam A. H. Francke am 22.3.1663 in Lübeck zur Welt. Während seiner Kindheit stand sein Vater in Gotha im Dienst am Hof von Ernst dem Frommen. Dort erlebte August Hermann zum ersten Mal Reformen in Kirche und Gesellschaft mit. Neben Beseitigung von Kriegsschäden ging es dem Herzog um Überwindung von Konfessionshass und um eine bessere Kindererziehung. Das beeindruckte den jungen Francke. Nach dem Willen seiner Eltern studierte er Theologie. Die Auslegung der Bibel in den alten Sprachen wurde zu seinem Spezialgebiet. Doch das Entscheidende fehlte ihm. Endlich erlebt er mit 24 Jahren in Lüneburg seinen geistlichen Durchbruch „im Gebet zu dem Gott, an den er nicht glaubte“. Der gelehrte Theologe hatte inneren Frieden und Heilsgewissheit gefunden. Von nun an gibt Francke seinen Glauben an Jesus Christus in Wort und Tat weiter.

Zu dieser Zeit war der Glaube vielerorts verkopft und in festen Formen erstarrt. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts entstand mit dem Pietismus eine fromme Bewegung, die wieder einen persönlichen und lebendigen Glauben an Jesus predigte. Es entstanden Hauskreise, die *collegia pietatis*, zu denen neben Studenten auch einfache Menschen kamen. So hielt Francke in seiner Leipziger Zeit beispielsweise Lehrveranstaltungen in der Stube eines Bäckermeisters ab und zog wegen des großen Zuspruchs den Unmut der Ratsherren und der Geistlichkeit auf sich. Was für ein historischer Fehler der Leipziger Obrigkeit, dass Francke deshalb die Stadt verlassen musste. Durch Philipp Jakob Spener, der als „Vater des Pietismus“ gilt, kam Francke über Berlin nach Halle. Was für ein Segen für die Stadt an der Saale.

Nach Pest und zwei Stadtbränden in den 1680er Jahren wurde Francke 1691 zum Pastor der Georgenkirche in der Hallenser Vorstadt Glaucha berufen. Hier erlebte er steinigen Boden. Selbst harte Kirchenzucht, wie die Schließung von Wirtshäusern während der Gottesdienste, fruchtete kaum. In einer Stadt im finanziellen Ruin verwahrlosten viele Kinder ohne Schulunterricht. Um Abhilfe zu schaffen, gab Francke Schulgeld aus, das jedoch versoffen wurde. Die Schulbücher wurden verhökert. Deshalb gründete Francke mit dem Startkapital von 4 Talern und 16 Groschen, einem bescheidenen Betrag aus der Spendenbüchse, eine Armenschule mit anfangs neun Waisenkindern.

Wiewohl die Unterrichtsmethoden auf einem strengen Lehrsystem und Auswendiglernen beruhten, gelang August Hermann Francke die Entwicklung eines großen Bildungswerkes.

Der sichtbare Erfolg der Armenschule brachte die Nachfrage von bürgerlichen Familien und sogar des Adels ins Rollen, so dass Francke eine Schule für Wohlhabende ins Leben rief. Mit dem Erhalt des königlichen Privilegs entstand 1702 mit dem „Paedagogium Regium“ eine führende Eliteschule. Innerhalb von 30 Jahren wurden Schul- und Wohngebäude erbaut, Werkstätten, Gärten und eine Apotheke angelegt. Francke ging es neben dem Lernen im Unterricht auch um den Erwerb praktisch verwertbarer Sachkenntnisse. Zu Besonderheiten der Franckeschen Anstalten gehören das Naturalienkabinett, ein astronomisches Observatorium, eine mechanische Werkstatt und der botanische Garten. Damit schuf Francke, seiner Zeit voraus, Schule zum Anfassen und Be-greifen, die „Realschule“. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine Schulstadt für bis zu 2.500 Menschen.

In der Folge wurde in Preußen die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Im gesamten Land entstanden Waisenhäuser und Schulen nach halleschem Vorbild. Über den Verlag des Waisenhauses und die Cansteinsche Bibelanstalt gelangten religiöse Schriften und Bibeln in die ganze Welt. Die Dänisch-Hallesche Mission gilt als erste organisierte Missionsgesellschaft in der protestantischen Kirchengeschichte. Bis heute erinnern sich tamilische Christen an ihre christlichen Wurzeln, die auf Missionare aus Halle zurückgehen.

Mit dem Titel „Bildungssysteme im Wandel der Zeit“ unternehmen wir als FeG Gera **am 13. September eine Fahrt nach Halle**. Bei einer Führung durch die Stiftungen lassen wir uns vom Gründergeist Franckes inspirieren.

Die Exkursion wird gefördert durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Landesprogramms Solidarisches Zusammenleben der Generationen.

Freie evangelische Gemeinde Gera

im Bund Freier evangelischer Gemeinden Deutschlands KdöR
Eisenbahnstr. 5 / 7a, 07545 Gera

Gemeindepastor:

Stefan Taubmann, Tel. 0152 34524684, Mail: stefan.taubmann@feg.de

Internet: www.feggera.de

Spenden: FeG Gera

IBAN: DE24 4526 0475 0003 7840 00

Spar- u. Kreditbank des Bundes FeG

Spenden auch über: <https://feggera.de/spenden/>

Redaktionsteam: Erkan-Joachim Müller Tel. 0365 / 77 34 95 99 E-Mail: e-j-mueller@web.de

Thomas Müller Tel. 0365 / 710 34 40 E-Mail: mueller-gera@gmx.de